

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

N<sup>o</sup> 165.

39. Jahrgang.

Donnerstag den 24. Oktober 1878

## Amthche Bekanntmachungen.

Oberamt Waiblingen.

### Namens-Änderung.

Durch Erlass der R. Neckarkreis-Regierung v. 18. d. M. Nr. 7402 ist dem Gesuch des Malers Wilhelm **Glocker** in Waiblingen um Erlaubniß dem von seiner Frau in die Ehe gebrachten Kinde Anna Marie **Gruber** seinen Familiennamen „**Glocker**“ beilegen zu dürfen, unter dem Vorbehalt etwaiger Rechte Dritter entsprochen worden.

Waiblingen am 22. Okt. 1878.

R. Oberamt.  
Schäpfer.

Se g n a c h.

### Kühe- u. c. - Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des David Sixt, Bäcker hier kommt am nächsten  
**Montag den 28. Okt**  
**Nachmittags 1 Uhr**

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:



1 junge großtrüchtige und 1 halbrüchtige Kuh, 1/2-jähriges Stierle sowie 1 Schaf, 16 Stück Enten und 5 Stück Hühner



wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Schultheißenamt.  
Seibold.

Neustadt den 23. Okt. 1878.

### Weinlese

beendigt, mehrere Käufe von 110 bis 120 Mark pro 3 Hekt.

Vorrath ca. 1000 Hekt. Käufer erwünscht.

Schultheißenamt.  
Häfner.

### Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

**So sen ze u g e**  
fertige **Arbeits-hosen, Blousen & Schürzen,**  
sowie meine Winterartikel in **Baumwollbiber und**  
**Flanelle** empfiehlt zu ganz billigen Preisen.

G. Schwarz, Weber.

**Scheffelsäcke** von schwerem Zwilch a 1 M. 80 Pfg. empfiehlt die  
Alleinniederlage von **Obigem.**

Waiblingen.

### Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste  
Anzeige, daß mein Geschäft seinen ungehinderten Fortgang hat, empfehle  
mich somit bestens und bitte um ferneres Wohlwollen.

**NB.** Reparaturen an Lampen und sonstigen Gegenständen werden  
**sofort billig & pünktlich** ausgeführt, empfehle auch Lampencylinder,  
Lampendochte in allen Größen.

Achtungsvoll

**Albert Glocker,**  
Flaschner.

Waiblingen.

Neue aufkochende

### Erbsen & Linsen

empfehlen zu billigen Preisen.

Gottlob Weiß.

### Hütte-Verkauf.

Eine auf der Markung Burgstall stehende,  
vor einigen Jahren neu erbaute Wirth-  
schaftshütte, 48' lang und 24' breit, ist  
dem Verkauf ausgesetzt.

Näheres zu erfragen bei

**G. Bindel** zum Adler  
in Winnenden.

Waiblingen.

### Magd-Gesuch.

Auf Martini wird ein fleißiges Mädchen  
das selbständig kochen kann und in allen  
häuslichen Geschäften bewandert ist, ge-  
sucht.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Waiblingen.

Ein junger gelber

### Spizerhund

ist mir zugelaufen. Der Eigentümer kann  
denselben bei mir abholen.

P. C. Carle.

Waiblingen.

### 2 Fäbchen

6 und 7 Jmi haltend hat zu verkaufen.  
Bierbrauer Fischer.

Waiblingen.

Wer

### Zuckerrüben

herausbauen will, um die Blätter, wolle zu  
**Wilhelm Bischoff** kommen.

Waiblingen den 23. Okt. 1878.

### Dankagung.



Für die viele Gabe, welche  
unserer lieben Marie während  
ihres so langen Kranken-  
lagers von so vielen Seiten  
zu Theil wurde, sowie für  
die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhe-  
stätte, für die tröstenden Worte des  
Herrn Dehans, und für den Gesang  
der Herren Lehrer mit den Schülern  
sagt innigsten Dank.

Die trauernden Eltern  
**Albert und Friederike Glocker,**  
Flaschner  
mit ihren Kindern.

Abonnement Mk. 2.40 pro November & Dezember  
für die (außer Montag) täglich erscheinende

# „Berliner Zeitung“

(Alte—Langmann'sche)

mit der Gratisbeilage: „Deutsches Heim“.

Billigste Zeitung der Reichshauptstadt: Allgemein beliebt wegen ihrer entschieden freisinnigen Haltung und ihrer zuverlässigen Nachrichten.

Der seit dem 6. Oktober im Feuilleton begonnene höchst spannende Roman

## „Jean Malory“ von Erneste Daudet

wird allen neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franco nachgeliefert.

Die „Berliner Zeitung“ widmet ganz besondere Aufmerksamkeit dem unterhaltenden lokalen und belletristischen Theile. Neben dem täglichen Feuilleton, den Theater-, Kunst- und Literaturberichten bringt das „Deutsche Heim“, gute Romane, Novellen etc. von hervorragenden Schriftstellern.

An das Kaiserliche Postamt zu .....

Der Unterzeichnete abonniert hiermit pro Nov. u. Dez. für 2,40 Mk

„Berliner Zeitung“ (Alte—Langmann'sche)

mit dem Gratis-Unterhaltungsblatt: „Deutsches Heim“

Preisliste des kaiserlichen Postamts 2. Nachtrag 584 a.

Ort:

Name:

Bestellungen nehmen alle kaiserlichen Postämter täglich entgegen; jeder Briefträger übernimmt die Beforgung doch bestelle man rechtzeitig und zur Vermeidung der Verwechslung mit anderen Berliner Zeitungen ausdrücklich: „Berliner Zeitung“ (Alte—Langmann'sche) und „Deutsches Heim“, Preisliste des kaiserlichen Postamts 2. Nachtrag 584 a.)

Die Expedition — W., Berlin, Charlottenstr. 24.

### Telegramme.

**London, 22. Okt.** Ein Telegramm der „Daily News“ aus Simla vom 21. Okt. meldet: Der Afghanenkrieg ist nunmehr unvermeidlich, die Antwort des Emirs an den Bizetönig besagt: Macht was Ihr wollt, das Ende steht in Gottes Hand. Die Antwort des Emirs ist an die Regierung nach London telegraphirt worden. Die Antwort der Regierung über das nunmehr einzuschlagende Verfahren wird bis Mittwoch erwartet.

Auch Reuters meldet aus Simla vom 22. Okt.: Die Antwort des Emirs ist nicht versöhnlich und nicht zufriedenstellend.

**Wien, 22. Okt.** Ein Handschreiben des Kaisers an den Fürsten Auersperg dankt für die Raschheit und Pünktlichkeit der theilweisen Mobilmachung; es sei dies ein Beweis von dem Pflichtgefühl, der Opferwilligkeit und Vaterlandsliebe eines jeden Betroffenen, wie auch der Gemeinde- und Verwaltungsorgane. Der Minister wird beauftragt, diesen Dank der gesammten Bevölkerung auszusprechen, ebenso den kaiserlichen Dank für die der braven Armee bethätigte Fürsorge für das Loos der Reservistenfamilien, für die Verwundeten und Kranken.

### Württemberg.

**Stuttgart, 21. Okt.** In der Nacht vom 17./18. Okt. hat sich der Gefreite der 4. Komp. Grenadier-Regiments Königin Olga (1. Württ.) Nr. 119, Abraham Staiger aus Wöhringen D.-A. Stuttgart mittelst eines Schusses in die Brust selbst entleibt; am Morgen des 18. machte der Mann der 5. Eskadron Ulanen-Regiments Königs Karl (1. Württ.) Nr. 19, Johann Friedrich Schwarz aus Dondorf D.-A. Herrenberg seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Gerüchten gegenüber, welche über diese beiden Todesfälle in den letzten Tagen hier verbreitet wurden, sind wir in der Lage, ausdrücklich konstatiren zu können, daß zwischen beiden Fällen ein innerer Zusammenhang in gar keiner Weise existirt und sodann, daß die Behauptung, die Selbstmorde seien durch vorausgegangene Mißhandlungen seitens Vorgesetzter hervorgerufen worden, vollständig aus der Luft gegriffen ist.

**Friedrichshafen, 18. Okt.** Vergangenen Montag Vormittag bemerkte Kapitän Nagel vom württembergischen Salon-dampfer „Christoph“ im Hafen zu Romanshorn, daß in einer Entfernung von etwa 20 Minuten zwei mit Brettern schwer beladene Segelschiffe gegen die wüthigen Wellen des vom starken Ostwind aufgeregten See's ankämpften und durch Herablassung des Segels Nothsignale gaben. Schnelligst verließ der Kapitän mit dem

„Christoph“ den Hafen und eilte den Bedrängten zu Hilfe. Es war die höchste Zeit. Das eine Schiff war schon umgeschlagen, doch vermochten sich die vier Schiffeleute auf einem Stoß Bretter zu halten, bis sie vom Dampfboot aufgenommen waren. Während dieser Rettungsarbeit schlug auch das zweite ebenfalls mit 4 Mann besetzte Schiff um; auch diese wurden auf das Dampfboot gerettet. Acht Männer danken dem jungen Kapitän ihre Rettung, der bereits für eine frühere brave That mit der Rettungsmedaille dekoriert ist. (Seebl.)

**Göppingen, 18. Okt.** 2 Wirthe von Jaurndau erhielten neulich eine Sendung Trauben aus Südtirol. Dieselben waren am Absendungsort, anstatt in Körbe, in Fässer verpackt worden und die Folge davon war, daß durch den Druck des Gewichts der Trauben, und durch das Stoßen und Rütteln auf der Eisenbahn, viele Trauben zerquetscht wurden und ein Quantum süßen Weins in den Fässern sich angesammelt hatte, der beim Ausladen des Waggons, als der Steuerbeamte die Fässer durch Anbohren auf ihren Inhalt untersuchte, herausstieß. Daraufhin behandelte nun der Dreisteuerbeamte die Sendung nicht als Trauben-, sondern als Weinsendung und berechnete, während erstere zollfrei gewesen wären, den auf Wein entfallenden Zoll, der auf 2200 Mk sich belaufen soll. Man sagt, die Wirthe werden gegen diese Entscheidung den Rekurs ergreifen. (Seeblatt.)

**Siberach, 20. Okt.** (Raffinirter Diebstahl.) Ein israelitischer Kaufmann ließ einem hiesigen in seinen Verhältnissen etwas zurückgekommenen Geschäftsmann die Arbeit des Hinaufziehens von gespaltenem Holze zukommen. Aus Dankbarkeit erbrach er den Laubenschlag, packte mit größter Hast ein halbes Duzend Lauben, riß ihnen die Köpfe ab, und steckte die kopflosen Thierchen in seinen Rock. Der Dieb wurde verhaftet, und bei einer Haussuchung fand sich auch der blutige Rock vor, der nun wohl den grävlichsten Anzeiger machen wird. Wie wir hören, ist der Mann vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen, doch dürfte er, obgleich er bis jetzt beharrlich läugnete, des Diebstahls leicht überwiesen werden.

**Balingen, 21. Okt.** (Getäuschte Hoffnung.) Ein Handwerksbursche, welcher wegen Bettels und Betrunktheit in den Arrest verbracht wurde, riß sich seine Kleider vom Leibe herunter und zerstückte dieselben vollständig, in der Meinung, daß ihm bessere ange-schafft würden. Hierin täuschte sich indeß der Stromer, von Haus aus ein Schneider, denn nur ein aus gewöhnlichem Packtuch hergestellter Anzug bot ihm den nicht geahnten Ersatz. Zornentbrannt folgte der Schneider heute früh in diesem seltenen Aufzuge zum Gäßchen des Publikums dem ihn eskortirenden Schutz-

mann zum Städtchen hinaus, ohne das Versprechen halbtägiger Wiederkehr hinterlassen zu haben, da weder Stoff noch Schnitt seiner Kleidung ihm zu konzentren schienen.

**Rezingen, 21. Okt.** Gestern hatte ein hiesiger unbemittelter Bürger das Mißgeschick, daß das Lager, auf dem sein Weinzuder mit seinem ganzen Herbsttrug stand, zusammenbrach, derselbe herabfiel und umschlug, so daß 2—3 Eimer Wein verschüttet wurden.

**Ellwangen, 20. Okt.** „Die Jagt-Ztg.“ schreibt: Kürzlich wurde beim hiesigen Oberamt ein junger Mann wegen Thierquälerei mit 6 Tage Arrest bestraft. Ein Knabe fuhr nämlich mit ein Paar Ochsen, diese gingen vom Wege ab auf eine Wiese, um zu weiden. Ein an der Bahnhöhle beschäftigter Arbeiter sprang diesen Ochsen zu und schlug mit einer eisernen Stange derart darauf los, daß einer der Ochsen in Folge der erhaltenen Schläge, die eine Entzündung u. dergleichen, geschlachtet werden mußte. Das Fleisch von diesem Ochsen wurde von der Fleischschau zwar als genießbar erklärt, dagegen aber auf die Freibank gesprochen. Dadurch erlitt der Eigentümer der Ochsen natürlich namhaften Schaden, doch verzichtete er auf Schadenersatz. — In einem weiteren ähnlichen, durch den Einsender dieses beobachteten Fall hieb ein Knecht einem Pferde, welches während des Mistabladens weiden wollte, im Zähorn den Misthaufen derart in das Hinterteil, daß das arme Thier in Folge dieser Verletzungen unter großen Schmerzen alsbald verendete. Der Thäter mußte seine Rohheit mit 8 Tagen Gefängniß büßen, dem Eigentümer des Pferdes 200 fl. Entschädigung bezahlen und sämtliche Prozeßkosten allein tragen. Derartige Recepte dürften exemplarisch wirken.

**Ellwangen, 9. Okt.** Im Monat August ging die Nachricht durch die öffentlichen Blätter, der Stadtacciser von Welzheim sei auf dem Weg nach Lorch beraubt worden, was bald darauf dahin berichtigt wurde, das Verfahren gegen den unbekanntes Räuber habe sich in eine Untersuchung gegen den angeblich Beraubten wegen Verachts der Unterschlagung umgewandelt. Heute nun kam diese Anklage gegen den Stadtacciser Kemmler von Welzheim wegen Unterschlagung im Amte zur Verhandlung. Das Ergebnis der Voruntersuchung war die Verweisung des Kemmler wegen Unterschlagung amtlich ihm anvertrauter Gelder im Betrag von 614 M. Derselbe ist 47 Jahre alt, geboren und bürgerlich in Dufflingen, N. L. Tübingen. Er diente 17 Jahre bei der Forstschuchwach, zuletzt als Wachtmeister in Wilberg, wo er als Lungentranke mit einem Sotial von 600 M. vor 3 Jahren entlassen und zum Stadtacciser in Welzheim ernannt wurde. Sein dortiges jährliches Einkommen betrug durchschnittlich 800 M. Als Dienstkaution hat er 1200 M. hinterlegt. Weiteres Vermögen besitzt er nicht. Die Zeugnisse des Gemeinderaths und Kameralamts lauten bezüglich seines Verhaltens im Dienste und außerhalb des Dienstes sehr günstig, namentlich wird ihm bezeugt, daß er, was seinen Geldverbrauch anbelangt, stets einfach, seinen Verhältnissen durchaus entsprechend gelebt habe. Er wird als ein allgemein geachteter Mann bezeichnet und von ihm gerühmt, daß er stets ein taktvolles Benehmen an den Tag gelegt habe. Am frühen Morgen des 14. August d. J. erschien der Angeklagte bei dem Stationskommandanten in Welzheim mit der Anzeige, er komme soeben von dem nahe bei Welzheim gelegenen Walbe, wo er räuberisch überfallen und geplündert worden sei. Er erzählte, er habe sich vor Tagesanbruch um 3 1/2 Uhr von Hause fortbegeben, um mit dem ersten Zug von Lorch nach Gmünd zu fahren und seine zwei Töchter zu besuchen. Auf dem Rückweg habe er zum Kameralamt Lorch gehen und 642 M. Amtsgelder abliefern wollen. Dieses Geld habe er in einem Säckchen in seiner linken hinteren Rocktasche getragen; es sei theils Papiergeld, theils Gold und Silber gewesen. Im Wald, 2 Kilometer von Welzheim entfernt, auf dem Fuhrweg, welcher nach dem Haghof und Lorch führt, habe plötzlich ein Kerl mit verhülltem Gesicht ihn angerufen: „halt! dein Geld her!“ und gleichzeitig zwei Hahnen an einer Pistole gespannt. Er sei davon gesprungen. Jener habe ihm einen Schuß nachgeschendet. Er sei gestolpert und auf das Gesicht gefallen. In dieser Lage habe jener ihn am Rockflügel hinten gepackt und ihm das Geld herausgerissen. Der Räuber habe ihm dann die Pistole auf die Brust gesetzt und ihm, als er nach solcher gegriffen, einen Schlag auf die Hand damit gegeben. Hieraus habe der Räuber eine Uhr und ein Portemonnaie ihm herausgerissen und dann in den Wald hinein sich geflüchtet. Derselbe sei entweder barfuß oder in Strümpfen gegangen. Auf diese Erzählung hin begaben sich sofort der Stationskommandant und zwei Landjäger mit ihm an den angeblichen Ort der That. Wo der Räuber geschossen haben sollte, lag ein Papier, welches als Propfer gebient haben sollte. An dem Platz, wo der Angeklagte gefallen sein will, lag ein Schlüssel desselben und abseits im Wald führte der Angeklagte nach 160 Schritten die Landjäger an eine Stelle, wo das Geldsäckchen, ein Papier, womit das Papiergeld eingewickelt gewesen sein sollte, die Uhr und das Portemonnaie lagen. Diese Geschichte, welche der Angeklagte vor Gericht wiederholt hat und auf welcher er auch bei

der heutigen Verhandlung hartnäckig geblieben ist, erschien aus mehreren Gründen erdichtet. Der Angeklagte ist ein kräftiger Mann und behauptet, er habe sich nicht wehren können, Schirm und Rock will er in der Hand getragen und weggeworfen haben. Unmotiviert war das Weggehen von Hause zu so ungewöhnlich früher Stunde, das Mitnehmen des Geldes, welches sonst durch die Post abgeliefert wird, ein Ruch im Rockflügel, angeblich von dem Schusse herrührend, konnte nicht auf diese Weise entstanden sein. Auch betrug nach den Rechnungen das Geld, welches er damals abzuliefern hatte, nicht 642 M., welche Summe er damals bei sich getragen haben will, sondern 49 M. weniger. Aus diesen und anderen Gründen trug die ganze Erzählung den Stempel der Erfindung so vollständig an sich, daß Niemand daran glauben konnte, und es lag in dieser Erdichtung eine dringende Anzeige, daß der Angeklagte das Geld unterschlagen habe. Mehr Wahrscheinlichkeit spricht aber für eine andere Vermuthung, daß nämlich der Angeklagte in seinem Hause um das Geld gekommen ist. Er ist verheiratet und hat zwei Töchter im Alter von 22 und 16 Jahren, welche seither bei ihm sich aufhielten. Die ältere ist verheiratet mit dem vormaligen Telegraphisten Weiß von Nagold, welcher im Jahr 1875 wegen in gewinnstüchtiger Absicht verübter Brandstiftung zu 8 1/2 Jahr Zuchthaus verurtheilt worden ist, und zu Verbüßung dieser Strafe sich seit 3 Jahren im Stuttgarter Zuchthaus befindet. Bezüglich der Frau und dieser Töchter des Angeklagten wurde erhoben, daß sie einen auffallenden Aufwand gemacht, einen Handel mit Wollwaaren zu ihrem Schaden betrieben, und in nicht unerheblichen Beträgen Geld entlehnt haben. Als die Frau des Angeklagten Darlehen aufnahm, sagte sie, ihr Mann dürfe es nicht erfahren. Die Frau des Telegraphisten ist, während ihr Mann sich im Zuchthaus befindet, schwanger geworden und hat ihr Wochenbett nicht im Hause der Eltern, sondern bei fremden Leuten auswärtig gehalten. Schon vor zwei Jahren hat ein Steuerausheber dem Angeklagten in das Gesicht gesagt, seine Amtskasse werde von seiner Tochter bestohlen, diese habe einen falschen Schlüssel zu derselben, und seinem Hausherrn, einem Wegger in Welzheim, hat, wie dieser bezeugt, der Angeklagte schon vor 2 Jahren gesagt: „Hausherr, mir wird eben immer Geld gestohlen, ich komme noch ganz außer mir!“ Diesen Thatsachen gegenüber konnte man, obwohl der Angeklagte entschieden in Abrede zieht, daß ihm zu Hause Geld weggenommen sei, nicht als erwiesen annehmen, daß der Angeklagte es gewesen ist, welcher das mangelnde Geld zu seinem Nutzen verwendet hat. Er wurde deshalb von der Beschuldigung der Unterschlagung freigesprochen. Dagegen wurden ihm die Kosten des Verfahrens und seiner Haft zugeschieden, weil er solches durch die Erdichtung des Rauballes verschuldet hat. Der Aufsichtsbehörde werden die Akten zur Verfügung des Weiteren im Disziplinarwege übergeben werden. Den Vorsitz in dieser interessanten Verhandlung führte Obertribunalrath v. Glöcker, die Staatsbehörde war durch Oberstaatsanwalt Schmöller vertreten. (St.-A.)

**Heilbronn, 20. Okt.** Heute Mittag erhängte sich Zimmerwerkmeister H. G. hier in seinem Neubau. Was den thätigen und geachteten Mann zu dem unseligen Schritte bewegen konnte, ob der Umstand, daß er seine neuerbauten Häuser nicht gleich verkaufen konnte oder was sonst, ist bis jetzt unbekannt. — In der Wolfgangsgasse hier gab es vergangene Nacht Feuerlärm, das Feuer wurde jedoch gelöscht ehe größerer Schaden entstand. Ob den Hauseigentümer, welcher wie wir hören der Fahrlässigkeit verdächtig und verhaftet ist, eine Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben.

**Tübingen, 17. Okt.** Bei einem mit Hopfensäcken hochbeladenen Wagen brach heute Nachmittag während des Fahrens auf dem „Graben“ der Leiterbaum und stürzte der Wagen plötzlich um; die Hopfensäcke wurden theilweise in die Ammer geworfen, der Fuhrmann aus Ragh aber kam leider unter den Wagen und wäre wohl todt hervorgezogen worden, wenn nicht mehrere Schriftsetzer der Raupp'schen Buchdruckerei rasche Hilfe geleistet hätten. Dem Fuhrmann wurde bei dem unglücklichen Fall der rechte Fuß abgedrückt.

**Lorch, 18. Okt.** Heute wurde ein Mann hier zu Grabe getragen, dessen plötzlicher Tod jeden mit aufrichtigster Theilnahme erfüllt. Currlin, Erbauer und früherer Eigentümer des Gasthauses zur Harmonie und Besitzer großer Steinbrüche bei Waldhausen, wurde vorgestern früh todt auf der Bahnhöhle gefunden. Er hatte nur eine äußerlich nicht bedeutend scheinende Verwundung an der Schläfengegend und es läßt dies darauf schließen, daß er den Abend vorher beim Einsteigen in den Eisenbahnwagen zu Waldhausen bei Seite geworfen wurde. Niemand aber war Zeuge seines Todes. Seine zahlreiche Familie verliert viel an ihm. Er war ein unermüdet thätiger Mann. Seine erste Frau, eine geborene Kögel von Heilbronn, ist gleichfalls auf der Eisenbahn gestorben. Sie war zu eilig dem Bahnzug zugelaufen und fiel nach Betreten des Wagens in Folge eines Herzschlags todt zu Boden.

## Deutsches Reich.

Am Nachmittag des 16. Okt. ist auf der Grube Rosenhof bei **Klausthal-Hannover** ein großes Grubenunglück erfolgt. Beim Ausfahren der Arbeiter ereignete sich ein Gestängebruch an der Fahrkunst und dreißig Arbeiter stürzten in die Tiefe. Acht derselben erlitten den Tod und zweiundzwanzig wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

**Göttingen**, 15. Okt. Der Klempnergefell Hermann Oeder aus Grund wurde wegen fünf verschiedener im Juni d. J. an verschiedenen Orten in der Umgegend von Grund ausgestoßener Majestäts-Beleidigungen zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt. (Frkf. Ztg.)

**Freising**, 15. Okt. Ein Mörder, dessen That 12 Jahre unentdeckt geblieben, hat sich gestern selbst angegeben. Im Jahre 1865 wurde an einem Sonntag während des Gottesdienstes in dem Dorfe Langenbach die Stielbäuerin nebst ihren beiden Knaben ermordet. Damals lenkte sich der Verdacht auf einen Eisenbahnarbeiter Namens Hospauer, welcher, als Landstreicher arretirt, in der Frohnfeste zu Waldshut sich erhängte. Damit glaubte man nun, habe das Drama sein Ende gefunden. Ein gewisser Michael Stanglmair aus Bachhorn befindet sich aber nun seit einigen Wochen in Freising wegen Diebstahls in Haft. Nachdem er während seiner Gefangenschaft schon zwei Selbstmordversuche gemacht, meldete er sich gestern zum Untersuchungsrichter, dem er gestand, daß er einer jener Mörder sei, die in der angegebenen Zeit in Langenbach den dreifachen Mord verübten und daß er die beiden Knaben, sein Spießgeselle Hospauer die Stielbäuerin ermordet habe. Seine Angaben stimmen genau mit den Akten der früheren Untersuchung. In Folge des in Rede stehenden Raubmordes war seinerzeit ein Prozeß zwischen dem Vater der Ermordeten und dem Stielbauern eines sogenannten Rückfalles halber geführt worden, der mit einem Vergleich endete, da Niemand im Stande war, zu sagen, ob Mutter oder Kinder zuerst ermordet wurden. (R. f. N.)

## Oesterreich.

Der „**W. Med. Wochenschrift**“ wird aus **Serajewo** vom 8. Oktober folgende Mittheilung gemacht: „Anfang dieses Monats versammelte **J. J. M. Baron Philippovich** die Chirurgen von Serajewo und hielt an sie folgende Ansprache: „Die Truppenkommandanten haben mir mitgetheilt, daß jeder Soldat, sobald er marode wird, für die Armee verloren geht. Wahrlich, ich bedaure, daß wir keine Unterärzte mehr haben, denn diese waren doch Soldaten, die ihre Pflicht kannten; jetzt aber haben wir Doktoren der Medizin, Chirurgie und aller möglichen Wissenschaften, die ihren Beruf nicht kennen. Ich habe es verstanden, eine Armee zu kommandiren, ich hoffe auch, mit dieser Branche fertig zu werden. Erfahre ich jedoch, daß ein Einziger seine Pflicht nicht thut, so werde ich ihn kriegsrechtlich behandeln.“

**Gitschin**. Der nach Horic zuständige Israelit **Abolph Doctor**, seines Zeichens ein Trödler, hatte bei einem Fleischhauer in Gitschin eine Schuld ausstehen. Als er in das Gewölbe seines Schuldners trat, um sein Guthaben einzulassiren, wurde er auf eine nichts weniger als liebenswürdige Art empfangen. Da er besonnen auf die sofortige Bezahlung seiner Schuld drang, wurde er von dem rabosten Fleischhauer mit einem Schinken derart geprügelt, daß er sofort am Plage liegen blieb und bewußtlos in seine Wohnung gebracht wurde. Die Aerzte bezweifeln dessen Aufkommen. Der renitente Schuldner aber hat sich dem Gitschiner Kreisgerichte gestellt und wurde auch in Haft behalten.

## England.

**London**, 18. Okt. Ueber die Krisis in der Baumwoll-Industrie von Lancashire berichtet die „**Times**“, daß die Fabrikanten und Arbeiter in Nord- und Ost-Lancashire dem kommenden Winter mit den düstersten Vorahnungen entgegensehen. Der Handel in Baumwollstoffen gestaltet sich immer schlimmer, und die Arbeitgeber sind von Schwierigkeiten umgeben, von denen sie sich vor einigen Jahren nichts träumen ließen. Die Lage des Marktes läßt sich durch den Ausdruck „**Ragnant**“ nur unzulänglich schildern. In Preston haben zwei weitere Baumwollspinnereien, eine von 30,000 Spindeln, die andere von 32,500 Spindeln und 476 Webstühlen, den Betrieb eingestellt. Als ein sehr ominöser Umstand wird es berichtet, daß **Horrocks, Miller u. Co.**, die größte und renomirteste Firma im Norden Englands, Maßnahmen für die Beschränkung der Produktion in zweien ihrer Spinnereien getroffen hat. In der **Audley-Mill, Blackburn**, trat vom 17. ds. ab eine Reduktion der Arbeitszeit auf 35 Stunden per Woche ein. — In der **Alma-Mill** zu **Olham** brach in der Nacht vom Mittwoch in Folge einer Friction in der Maschinerie ein Feuer aus, welches die Fabrik, die 36,000 Spindel enthielt und ca. 250 Arbeiter beschäftigte, binnen einer halben Stunde in Asche legte. Der Schaden im ungefähren Betrage von £. 30,000 ist durch Versicherung gedeckt.

**Kabul**, 30. Sept. (Die Armee des Emirs von Afghanistan.)

Die Stärke der Gesamtarmee des Emirs von Afghanistan ward von einem Korrespondenten des „**Standard**“ wie folgt angegeben: 57 Linienregimenter Infanterie nach dem Muster der englisch-indischen Armee organisirt. Von diesen sind 50 mit Büchsen bewaffnet, außerdem führen sie Bajonette, nur wenige Regimenter statt der Bajonette Säbel. Durchschnittlich ist jedes Regiment 650 Mann stark, demnach beläuft sich die Infanterie des Emirs auf 37,000 Mann, welche von eingeborenen Offizieren, die aber meist in Indien gedient haben, einexerziert worden sind. Die Kavallerie besteht aus 16 regulären Regimentern und 8090 irregulären Reitern. Die Artillerie hat 5 Batterien mit 30 Kanonen. **Schir Ali** hat also im Ganzen 42,000 reguläre und 8000 irreguläre Truppen mit 30 Kanonen. Dazu kommt noch das Kontingent von derselben Stärke; alles in Allem demnach 70,000 Mann, die den Engländern entgegengestellt werden können, wobei die wilden Gebirgsstämme, die nur theilweise zum Emir halten werden, nicht mitgerechnet sind. — (Die Größe des Landes wird auf 12,000 deutsche Quadratmeilen und die Zahl der Einwohner auf 8 Millionen Seelen taxirt; ganz sicher sind jedoch diese Ziffern allem Anscheine nach nicht, denn andere Quellen geben zwar dieselbe Einwohnerzahl an, normiren aber den Flächeninhalt des Landes auf 20,000 Quadratmeilen.)

## Handel und Verkehr.

### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 19. Oktober 1878.

Dinkel per Etr. 6 Mk 20 S. 6 Mk 10 S. 6 Mk — S.  
Haber per Etr. 7 Mk — S. 6 Mk 60 S. 6 Mk 20 S.

**Landesproduktenbörse Stuttgart**. (Börsenbericht vom 21. Oktober 1878.) Seit einigen Tagen haben wir wieder häufig Regen, wodurch die Herbstgeschäfte nicht nach Wunsch befördert werden können. Im Getreidehandel ist nirgend eine namhafte Veränderung eingetreten und auch unsere heutige Börse verharrte in seitheriger ruhiger Haltung. Der Verkehr in Hopfen will sich ebenfalls noch nicht lebhafter gestalten; doch hofft man, daß zu der am 25. d. M. hier stattfindenden Hopfenauktion, wozu schon über 300 Ballen und zum größten Theil gute Qualitäten angemeldet sind, auch Käufer von auswärts eintreffen werden.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 20 M. 50 Pf. dto. bayer. 20 M.—21 M. 75 Pf. dto. ungar. 21 M. 50 Pf.—21 M. 75 Pf. Kernen 21 M. 50 Pf. Gerste, württb. 21 M. dto. ungar. 19 M. 60 Pf.—20 M. Haber 12 M.—13 M. 40 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Eack.

Mehl Nr. 1: 34—35 M. dto. Nr. 2: 31—32 M. dto. Nr. 3: 26 M. 50 Pf.—27 M. 50 Pf. dto. Nr. 4: 23—24 M.

### Weinpreiszettel.

**Strümpfelbach** im Remsthal, 22. Okt. Käufe zu 120—125 M. per 3 Hekt. Lese in vollem Gange. Käufer freundlich eingeladen.

**Korb mit Steineinach**, 21. Okt. Preise 47 bis 57 Mk. pr. Hekt. Gewicht 75—85 Grad.

**Grumbach**, 20. Okt. Frühherbst verkauft zu 47 Mk. pr. Hekt. Gewicht 75 Grad.

**Schornbach** im Remsthal, 21. Okt. Käufe zu 37 Mk. pr. Hekt. Vieles auf Schläge. Großer Vorrath, Käufer erwünscht.

**Heilbronn**, 19. u. 20. Okt. Stadtkelter. Verkauf roth Gewächs 166, 170, 175 M. per 3 Hektol. Weiß 146, 157, 162 M. per 3 Hekt.

**Schwabbach**, 19. Okt. Ein Kauf zu 100 M. per 3 Hekt. Noch viel Vorrath, daher Käufer erwünscht.

**Clebronn**, 19. Okt. Käufe von 100 bis 115 M. pro 3 Hekt. Verkauf geht langsam. Käufer erwünscht. Lese dauert fort.

**Bönningheim**, 20. Okt. Preis auf 100 M. per 3 Hekt. gesunken. Verkauf geht sehr langsam, noch großer Vorrath.

**Beilstein**, 20. Okt. Lese größtentheils beendet, Qualität über Erwartung gut; Gewicht 86 Grad. Preise: gemischtes Gewächs 48 M. per Hektol.

### Frankfurter Goldkurs

vom 21. Okt. 1878.

	Mk	S.
20-Franken-Stücke	16	19—20
dto. in 1/2	16	18—22
Englische Sovereigns	20	40
Russische Imperiales	16	66—71
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G.
Ducaten	9	57—62

Das nächste Blatt erscheint Freitag Vormittag.